



Stadt Wil, Stadtplanung

Freiraumanalyse und Innetwicklungspotenziale Stadt Wil

Dokumentation Feldbegehung äusseres Freiraumsystem

Beilage Nr. 1676B-5

10. Dezember 2020

Version 3

Wir verwenden und produzieren Solarstrom

Stadt Wil, Stadtplanung

Komplettierung Freiraumanalyse und Innetwicklungspotenziale Stadt Wil

Beilage 1676B-5

Versionsgeschichte

Nr. 1	05.06.2020	Zwischenstand z.Hd. Beatrice Aebi	IW, RA
Nr. 2	16.06.2020	Zwischenstand z.Hd. Beatrice Aebi	IW, RA
Nr. 3	06.12.2020	Schlussdokumentation	IW, RA / BA

Raphael Aeberhard - SKK Landschaftsarchitekten
Isabelle Wild - SKK Landschaftsarchitekten
Rebekka Weidmann - SKK Landschaftsarchitekten
Beatrice Aebi - Stadt Wil, Stadtplanung

Inhaltsverzeichnis

1	Äusseres Freiraumsystem	4
1.1	Westpark: Beschreibung Ist – Zustand nach Teilräumen	5
1.2	Ruhelandschaft Maugwil: Beschreibung Ist-Zustand	8
1.3	Erholungslandschaft Hofberg: Beschreibung Ist – Zustand nach Teilräumen	10
1.4	Verbindungsraum Uerental / Geschtobel: Beschreibung Ist-Zustand	13
1.5	Sakrallandschaft Boxloo / Gampen: Beschreibung Ist-Zustand nach Teilräumen	15
1.6	Treffpunkt Friedberg: Beschreibung Ist-Zustand	24

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1.1	Teilräume des äusseres Freiraumsystems	4
Abb. 1.2	Ausgeprägte Acker- und Wieslandschaft mit Weitblick nach Will und reich strukturieren Randbereichen. Links die Hochstammobstanlagen um den Weiler Trungen, SKK 2016	7
Abb. 1.3	Landschaftsbildprägende Gehölzgruppen am nördlichen Hang von Maugwil, SKK 2019	9
Abb. 1.4	Vereinzelte Obstbäume in Hofnähe, SKK 2019	9
Abb. 1.5	Strukturreiche Hangflanke Neugruben	11
Abb. 1.6	Blick vom Aussichtsturm	12
Abb. 1.7	Geschobel	14
Abb. 1.8	Auftakt des Teilraums Boxloo akzentuiert durch eine einseitige Ahornbaumreihe, SKK 2019	16
Abb. 1.9	Grillstelle am Waldrand beim Böi mit eindrücklichem Weitblick , SKK 2019	16
Abb. 1.10	Sitzbank oberhalb Boxloo , SKK 2019	17
Abb. 1.11	Sicht auf den Rücken des Nieselberges mit Intensivobstkulturen im Vordergrund beim Restaurant Waldrose, SKK 2019	17
Abb. 1.12	Krebsbach in der Talsohle mit fehlender Ufergehölzstruktur, SKK 2019	19
Abb. 1.13	Blickbezug an die Hangflanke unterhalb von Boxloo, SKK 2019	20
Abb. 1.14	Blick aus Boxloo auf das intakte Orts- und Landschaftsbild des Teilraum 13, SKK 2019	20
Abb. 1.15	Eindrückliche Torsituation am Übergang zum Teilraum 14 akzentuiert durch die Topografie und die Gehölzgruppe, Konstanzerstrasse, SKK 2019	21
Abb. 1.16	Der Zugang zum Hasenlooweier mit der Brücke verspricht mehr als er einhält, SKK 2019	22
Abb. 1.17	Die Brücke führt zu einem Trampelpfad und einer Picknickstelle mit Aufwertungspotential, SKK 2019	22
Abb. 1.18	Der Hasenlooweier ist ein attraktiver Teilraum mit sehr hoher Landschaftsqualität, SKK 2019	23
Abb. 1.19	Weitblick über den Teilraum 15 bis ins Appenzell, SKK 2019	24
Abb. 1.20	Attraktiver Aufenthaltsbereich am Siedlungsrand zum Teilraum 15, SKK 2019	25
Abb. 1.21	Der direkte Zugang aus dem direkt angrenzenden Siedlungsgebiet zum Aufenthaltsbereich ist für die Öffentlichkeit gesperrt, SKK 2019	25

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung von SKK Landschaftsarchitekten AG.

© SKK Landschaftsarchitekten AG

1 Äusseres Freiraumsystem

Nachfolgend sind die Teilräume des äusseren Freiraumsystems beschrieben. Die Teilräume sind in der Beilage 1676B-03 äusseres Freiraumsystem dargestellt. Weitere Informationen zu den Stärken, Schwächen und Potenzialen zu den übergeordneten Raumeinheiten (Beilage 1676B-02) sind dem Bericht Freiraumanalyse Stadt Wil zu entnehmen.

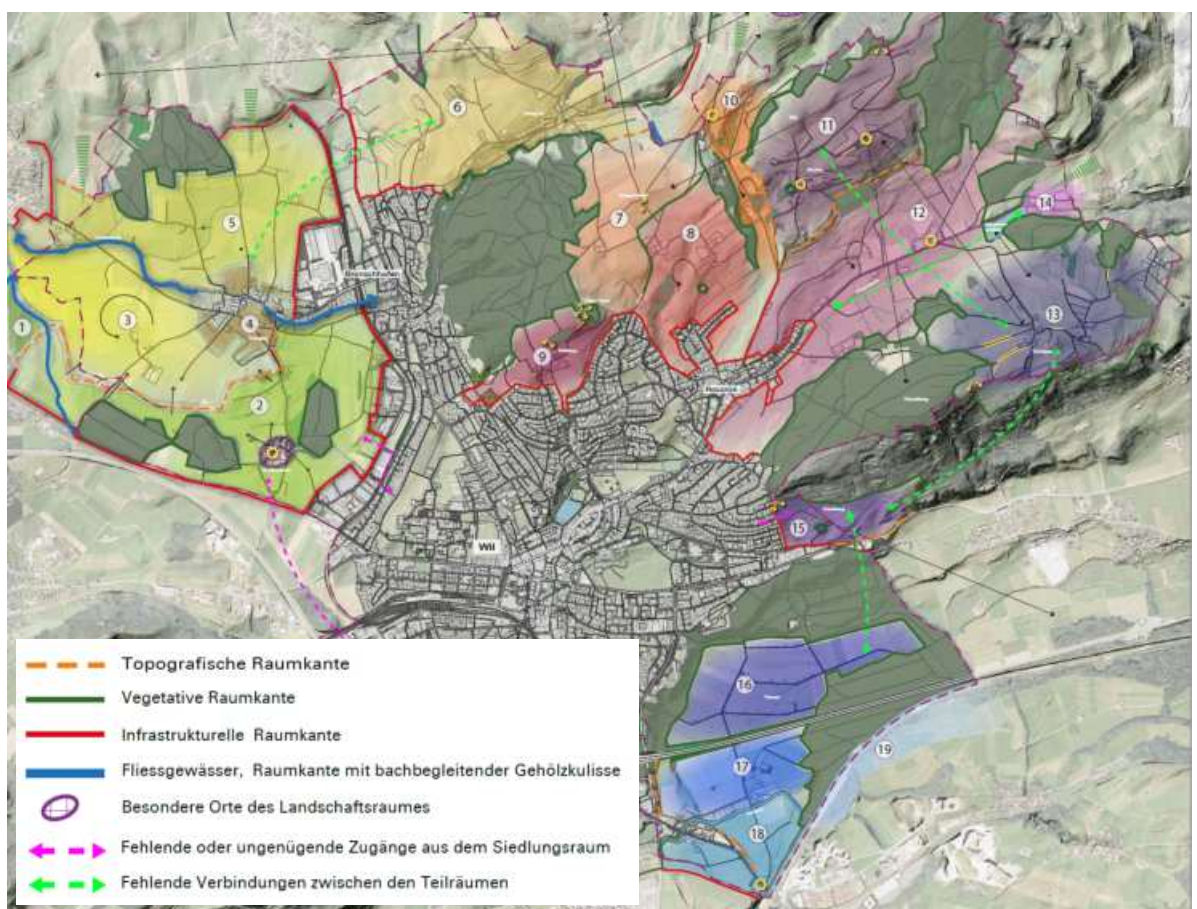


Abb. 1.1 Teilräume des äusseren Freiraumsystems

Verfeinerung der Raumeinheiten abgestützt auf topografische, vegetative und infrastrukturelle Raumkanten.
Vgl. Übersichtsplan Beilage 1676B-03 (Bild: SKK 2020).

1.1 Westpark: Beschreibung Ist – Zustand nach Teilräumen

Das Landschaftsbild des Westparks wird von Wiesen (ehemals weitläufige Streuobstwiesen), Weiden und Äckern dominiert. Der Raum wird im Osten durch das Siedlungsgebiet der Stadt Wil und im Westen durch die Gemeinden Münchwilen und Sirnach begrenzt. Die südliche Begrenzung des Raums ist die Autobahn und die nördliche das Waldgebiet Trunger Holz. Die Waldgebiete Oberholz, Underholz und Schwizbruggholz wirken raumstrukturierend und bilden die visuelle Abgrenzung des Landschaftsraums. Ebenfalls raumstrukturierend sind die Weiler Trungen, Au, Dreibrunnen und Eichhof. Die weitgehend offene Landschaft wird durch den Trungerbach und seine Zuflüsse durchzogen.

Basierend auf natur- und kulturgeschichtlichen Begebenheiten sowie funktionellen und landschaftsästhetischen Aspekten gliedert sich der Landschaftsraum Westpark in fünf Teilräume (vgl. Beilage 1676B- 03 Teilräume äusseres Freiraumsystem) Die besonderen Merkmale dieser Teilräume werden nachfolgend beschrieben

Teilraum 1: Zwischenraum

Der Siedlungsrand Münchwilens, der Chräbsbach mit seiner Ufervegetation und die südöstlich gelegene topografische Erhebung sind die visuellen Abgrenzungen des Teilraums. Seine Eigenständigkeit wird durch die kammernde Wirkung des Ufergehölzes des Chräbsbachs - insbesondere im Frühling und Sommer - verstärkt. Direkte Sichtbeziehungen in den Teilraum 3 sind nur bedingt möglich. Der Übergang vom Teilraum 1 in den weiten Landschaftsraum des Teilraums 3 ist demnach gut erlebbar. Der Zwischenraum weist eine flache Topographie auf und wird landwirtschaftlich als Fruchtfolgeflächen genutzt. Typisch für die Landschaftseinheit Wiesland-Ackerbaulandschaft sind die Hochstamm-Obstbäume am Siedlungsrand. Die Erschliessung des Zwischenraums erfolgt über Sigensee oder die Mörikonerstrasse, die weiter in den Teilraum 3 führen. Für eine Längsquerung des Raums ist kein Wegenetz vorhanden. Die Bewegung im Raum erfolgt über die Zufahrtsstrassen.

Teilraum 2: Feinreliefierte Randbereiche

Kennzeichnend für den zweiten Teilraum ist sein feines Relief. Die bewaldeten Kuppen liegen am Rand des Westparks und schirmen ihn visuell und akustisch von der Autobahn und der Wilerstrasse ab. Der feinreliefierte Raum wird landwirtschaftlich genutzt. Im westlichen Teil (auf Thurgauer Boden) sind Fruchtfolgeflächen ausgeschieden. Die drei Waldgebiete Unterholz, Oberholz und Schwizbruggholz strukturieren den Raum. Weitere Strukturelemente sind vereinzelte Hochstamm-Obstbäume oder Hecken. Raumprägend ist Dreibrunnen mit der Wallfahrtskirche Maria Dreibrunnen. Die Wallfahrtskirche liegt topografisch erhöht und ist auch von anderen Teilräumen aus ersichtlich. Trotzdem wird die Wallfahrtskirche nur bedingt als Landmarke wahrgenommen, da die Bauten des Industriegebiets Eschenau die Sicht von Westen her beeinträchtigen. Dreibrunnen ist mit seiner Wallfahrtskirche, dem Sammelplatz und dem angegliederten Restaurant ein beliebtes Ausflugsziel. Die Haupteinschliessung des zweiten Teilraums erfolgt über die Sigenseestrasse, die Mörikerstrasse, die Dreibrunnenstrasse, die AMP-Strasse oder die Weiherhofstrasse. Der Abschnitt der Mörikerstrasse zwischen Dreibrunnen und Trungen ist als historischer Verkehrsweg von nationaler Bedeutung (vgl. IVS SG 47) eingestuft. Der Strassenabschnitt wird von einer stattlichen Lindenbaumreihe gesäumt. Östlich davon - zwischen der Mörikerstrasse und dem Waldgebiet Oberholz - befindet sich ein Flachmoor als Relikt der geomorphologischen Prozesse.

Die Durchwegung dieses Teilraums beschränkt sich auf die erwähnten Zufahrtsstrassen und einzelne landwirtschaftliche Erschliessungswege. Diese sind teilweise nicht miteinander verknüpft. Der Raum gestaltet sich durch seine Topographie und die Strukturelemente wie Wald, Einzelbäume oder Hecken sehr abwechslungsreich. Die Geräuschkulisse der Autobahn und der Wilerstrasse ist in diesem feinreliefierten Randbereich des Westparks wahrnehmbar.

Teilraum 3: Ausgeprägte Acker- und Wiesenlandschaft

Der Teilraum 3 erstreckt sich zwischen dem Trunger- und Chäsbach und wird vom Weiler Trungen und den topographischen Erhöhungen in südöstlicher Richtung begrenzt. Charakteristisch für diesen Raum ist dessen ausgeprägte Acker- und Wiesenlandschaft. Teile der Nutzfläche (vor allem um den Weiler Trungen) sind als Fruchtfolgefläche deklariert. Aufgrund der flachen Topographie und wenigen Strukturelementen (Hochstamm - Obstbäume um Au) wirkt die Landschaft offen. Weite Sichtbeziehungen zu topographischen Erhöhungen im Umland wie dem Sirnacherberg oder in die Teilräume 2 und 4 sind möglich. Das Ufergehölz des Chräbsbachs und das Relief des Teilraums 2 mindern respektive verhindern die Sicht auf das Siedlungsgebiet Münchwilens und die Autobahn. Man erhält dadurch nicht den Eindruck, sich in der Nähe von Siedlungsgebieten aufzuhalten. Durch die puffernde Wirkung des Teilraums 2 sind die Geräusche der Autobahn und Wilerstrasse nicht wahrnehmbar. Diese Ruhe ist ein besonderes Qualitätsmerkmal. Trotz der hohen Erholungsqualität des Raums ist das Wegenetz für Naherholungssuchende mangelhaft. Die

Erschliessung und Bewegung im Raum erfolgt über die Mörikoner- und Sigenseestrasse. Es gibt landwirtschaftliche Erschliessungswege, die jedoch nicht miteinander verknüpft sind und somit keine Durchquerung des Teilraums ausserhalb der Erschliessungsstrassen zulassen.



Abb. 1.2 Ausgeprägte Acker- und Wieslandschaft mit Weitblick nach Will und reich strukturierten Randbereichen. Links die Hochstammobstanlagen um den Weiler Trungen, SKK 2016

Teilraum 4: Weiler Trungen

Der Weiler Trungen ist mit seiner ursprünglichen Siedlungsstruktur ein einprägsamer Teilraum im Westpark. Das weitgehend intakte Ortsbild mit ausgeprägten Obstkulturen am Siedlungsrand wirkt identitätsstiftend und erinnert an historische Landschaftsbilder. Zahlreiche für den Landschaftsraum typische Elemente wie Wetterlinden oder Blumengärten unterstreichen den bäuerlichen Charakter des Teilraums. Die Ausprägung der charakterbildenden Elemente ist vergleichbar mit dem Teilraum Gampen (Nr. 14)

Teilraum 5: Übergang in die ausgeprägte Drumlinlandschaft

Nördlich des Trungerbachs und des Weilers Trungen liegt der fünfte Teilraum des Westparks. Dieser charakterisiert sich durch eine ausgeprägte Drumlinlandschaft. Der Teilraum wird vorwiegend landwirtschaftlich genutzt, wobei einige der Flächen als Fruchtfolgeflächen ausgewiesen sind. Der Raum wird durch einen Zulauf des Trungerbachs gequert. Das Wegenetz verläuft von Norden in Richtung Weiler Trungen. Eine Querung in Ost-West-Richtung ist nur bedingt möglich. Die Zugänge zum Teilraum erfolgen entweder über den Weiler Trungen oder im Norden über das Waldstück Trunger Holz. Die Eisenbahnlinie trennt

den Teilraum 5 von Bronschhofen, was die Zugänglichkeit von daher erschwert. Die Birkenreihe entlang eines Teilabschnittes der Gehrenweidstrasse treten im Landschaftsbild markant in Erscheinung.

1.2 Ruhelandschaft Maugwil: Beschreibung Ist-Zustand

Der Teilraum liegt an der nördlichen Gemeindegrenze von Wil, abgegrenzt durch den Hofberg und den Bergwald östlich von Bronschhofen. Der langgezogene Weiler Maugwil erstreckt sich in einem engen Tobel entlang des mit Ufergehölzen bestockten Maugwilerbachs. Südlich des Weilers begrenzt eine idyllische Weidelandschaft mit strukturgebenden Feldhecken und einzelnen Gehölzen den Teilraum. Aus dem Tal gut ersichtlich ist die baumbestandene Kuppe Hööchi (739 m.ü.M.) auf Gemeindegebiet von Braunau. Im ansonsten beengten, introvertierten Tal stellt die Kuppe einen landschaftsprägenden Referenzpunkt in der Ferne dar. Erschlossen wird der Weiler von Bronschhofen in Richtung Braunau durch die Maugwilerstrasse. Der Abschnitt zwischen Bronschhofen und der Gemeindegrenze ist im Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz von regionaler und lokaler Bedeutung eingetragen. Die Maugwilerstrasse hat lokale Bedeutung und einen historischen Verlauf (vgl. IVS Objekt SG 1067.2). Die alte Maugwilerstrasse hat einen historischen Verlauf mit Substanz (z.B. markante Wegkreuze, begleitende Mauern, Einzelbäume / (vgl. IVS Objekt 1067.1.).

Nördlich des Weilers öffnet sich ein feinreliefiertes Wiesen- und Weideland. Es wird durch die Waldrandkulisse des Oberhauwaldes begrenzt. Kennzeichnend für diesen Teilraum sind sein feines Relief und die intensive Landwirtschaft in Hanglage. Vereinzelte Höfe mit wenigen Obstbäumen in direkter Hofnähe sowie markante Feldgehölzgruppen prägen das Landschaftsbild. Vom Ifang Hof eröffnet sich ein weiter Blick in die Landschaft des Westparkes. Der Landschaftsraum wird von einer Hochspannungsleitung gekreuzt.



Abb. 1.3 Landschaftsbildprägende Gehölzgruppen am nördlichen Hang von Maugwil, SKK 2019



Abb. 1.4 Vereinzelte Obstbäume in Hofnähe, SKK 2019

1.3 Erholungslandschaft Hofberg: Beschreibung Ist – Zustand nach Teilräumen

Das Landschaftsbild des Hofbergs wird durch das feine Relief mit Wiesen- und Weidenutzung sowie dem grossflächigen Bergwald dominiert. Die eiszeitlich geprägten Rundhöcker sind als bedeutende Geotope in der Schutzverordnung der Stadt Wil inventarisiert. Ihre Ausprägung macht den Charakter des Landschaftsraumes aus. Er wird im Norden durch den Maugwilerbach und das Siedlungsgebiet Maugwil (Teilraum 6), im Westen und Süden durch das Siedlungsgebiet Bronschhofens und Wils sowie im Osten durch das Geschobel / Urental (Teilraum 10) begrenzt. An einer Geländekante des höchsten Punkts (723 m ü.M.) des Hofbergs steht ein Aussichtsturm, der vom umliegenden Siedlungsgebiet aus gut sichtbar ist. Der Hofberg ist mit seinen vornehmlich mit Einfamilienhäusern bebauten Hangflanken stadtbildprägend.

Basierend auf natur- und kulturgeschichtlichen Begebenheiten sowie funktionellen und landschaftsästhetischen Aspekten gliedert sich der Landschaftsraum Hofberg in drei Teilräume (vgl. Beilage 1676B-03 Teilräume äusseres Freiraumsystem). Der Bergwald ist integraler Bestandteil des Hofbergs, wird aber in seiner Funktion als eigenständiger Teilraum nicht näher umschrieben. Die Vorrangnutzungen sind im Waldentwicklungsplan (WEP) definiert. Der südöstliche Bereich rund um den Aussichtsturm ist explizit als Erholungswald ausgewiesen.

Teilraum 7: Kuppenlandschaft Muggenbüehl

Der von weichen Kuppen (eiszeitlich geformte Rundhöcker) geprägte Landschaftsraum erlaubt von seinem höchsten Punkt, dem Muggenbüehl auf 669 m ü.M, einen interessanten Rundblick in die umgebenden Teilräume. Im Westen begrenzt die Waldrandkulisse des Bergwalds und im Norden das bestockte Tobel des Maugwilerbachs den Teilraum. Der Weidhof mit den umgebenden Hochstammobstbäumen markiert den Übergang zu den feinreliefierten und strukturreichen Hangflanken von Teilraum 8. Der Landschaftsraum strahlt als eine Art Hochebene mit sanftem Relief Weite und Ruhe aus. Das mehrheitliche Fehlen von Strukturelementen wie Hecken, Hochstammobstbäumen und Einzelbäumen unterstreicht diesen Eindruck. Der Blick in Richtung Norden schafft einen Bezug zur Ruhelandschaft Maugwil. Auch die Fernsicht auf die prägende Kuppe des Hööchi ist in diesem Landschaftsraum gegeben.

Für Erholungssuchende steht ein attraktives Wegenetz bereit. Aufenthalts und Rastmöglichkeiten entlang der Wege fehlen aber mehrheitlich. Einzig am Kreuzungspunkt der Muggenbüehl- und Stockenstrasse befindet sich eine Sitzbank mit einer Linde. Bis anhin fand zwischen dem Sömmeri-Hof und dem Aussichtsturm einmal im Jahr das mehrtägige Sömmeri-Festival statt.

Teilraum 8: Struktureiche Hangflanken Neugruben

Die vom Stadtteil Rossrüti steil ansteigende Hangflanke ist geprägt von Einzelhöfen mit umgebenden Hochstammobstbäumen, kleinen Waldstücken, Hecken und einem verwinkelten landschaftlichen Relief. Mit spannenden, kleinräumigen Ein- und Ausblicken in unterschiedliche Landschaftskammern und die Umgebung stellt er das pure Gegenteil zum Teilraum 7 mit seiner Grosszügigkeit und Weite dar. Der Übergang zwischen den Teilräumen wird durch den Weidhof und die umgebenden Strukturelemente eindrücklich akzentuiert. Für Naherholungssuchende ist der Teilraum allerdings eher ein Durchgangsraum.

Die beiden Teilräume 7 und 8 werden durch die Langeggstrasse verbunden. Der gesamte Abschnitt vom Siedlungsgebiet Wil bis ins Uerental ist im Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz von nationaler Bedeutung eingetragen. Die Langeggstrasse hat lokale Bedeutung und einen historischen Verlauf mit Substanz (vgl. IVS Objekt SG 48.1). Im Inventar wird die Bedeutung des Abschnitts folgendermassen beschrieben:

Über die vorliegende Strecke vollzog sich einst ein grosser Teil des Personen- und Güterverkehrs zwischen dem Toggenburg und Konstanz. Auf regionaler Ebene diente die Strecke als Verbindung zwischen dem Hinterthurgau und dem Wiler Markt. Dieser entstand offenbar bald nach der Gründung der Stadt im 13. Jh. Seine Hochblüte erreichte er im späten 15. Jh. dank der energischen Förderung durch den Fürstabt. Die Hinterthurgauer Ackerbauern tauschten hier ihre Überschüsse gegen die Erzeugnisse der Toggenburger Viehzüchter.



Abb. 1.5 Struktureiche Hangflanke Neugruben
Kleinteilig, Verwinkelt und strukturreich (Bild: SKK 2019)

Teilraum 9: Tor zum Hofberg

Der Teilraum stellt eine Art landwirtschaftlich genutzte Insel zwischen dem Siedlungsgebiet im Süden und dem Waldgebiet im Norden dar. Als siedlungsnaher Kulturlandschaft wird dieser Bereich des Hofbergs mit Aussichtsturm und einigen Feuerstellen im direkten Umfeld sowie dem attraktiven Rundwanderweg Wiler Turm intensiv durch Naherholende genutzt. Der Perimeter ist erschlossen durch ein dichtes Wander- und Rundwegesystem mit Aussichtspunkten. Nennenswert ist der Wiler Turm, der Ausblicke von den Österreichischen Alpen bis hin zu Eiger und Mönch in den Berner Alpen ermöglicht. Der Zugang zur Landschaftskammer aus der Siedlung ist für Ortsunkundige nicht intuitiv.

Ausgedehnte Wiesen und Weideflächen mit Einzelbäumen und Gehölzgruppen sowie zwei kleinere, mittig gelegene Waldinseln prägen das Landschaftsbild. Hochstammobstbäume finden sich zwischen dem Landwirtschaftsbetrieb am Bergackerweg und dem Siedlungsabschluss an der Oberen Hofbergstrasse. Am westlichen Siedlungsrand Richtung Broschhofen befinden sich Rebkulturen und ein Naturschutzgebiet.



Abb. 1.6 Blick vom Aussichtsturm

Gehölzgruppen im Vordergrund, Wil im Hintergrund. (Bild: SKK)

1.4 Verbindungsraum Uerental / Geschobel: Beschreibung Ist-Zustand

Das Uerental stellt als äusserst scharf in die Landschaft eingeschnittenes Schmelzwassertal den markanten Übergang von der Erholungslandschaft Hofberg in die Sakrallandschaft Boxloo / Gampen dar. Das Uerental ist im geomorphologischen Inventar der Stadt Wil als besonders prägendes Element beschrieben. Es weist zwei Besonderheiten auf. Der nördlichere Bereich auf der Kantonsgrenze, in der Mitte des Muggenbüels und der Brunauer Hööchi gelegen, kann als eine Art Passhöhe wahrgenommen werden. Der Name des ehemaligen Restaurants "Scheidweg" weist auf diese räumliche Qualität hin. Das Hofensemble mit umgebenden Hochstammobstbäumen, markanten Einzelbäumen und einem Wäldchen thront unverkennbar auf der Passhöhe. Am Hangfuss der markanten Kuppe, welche den Übergang ins enge Geschobel markiert, verläuft die Ürentalstrasse. Das sanft modellierte Ürental stellt mit den Hochstammobstbäumen und einem grossen Flachmoor eine der ursprünglichsten und interessantesten Kulturlandschaften in Wil dar. Das ca. 87 ha grosse Flachmoor ist ein Naturschutzgebiet von regionaler Bedeutung.

Der Sattel bildet die Eröffnung des Geschobels, welches das Uerentobel mit dem südlich gelegenen Rossrüti (früher eigenständiger Weiler) verbindet. Das Tobel besitzt steile, bewaldete Flanken, und die räumliche Orientierung in diesem Bereich ist stark nach innen gerichtet. Der landschaftliche Freiraum mit Ackerbau und Weideland wird von der Überlandstrasse Braunauerstrasse als Infrastrukturelement dominiert und verbindet die beiden Gemeinden Wil im Kanton St. Gallen und Braunau im Kanton Thurgau.

Der Wanderweg "Rund um Wil" kreuzt den nördlichen Bereich des Uerentals. Dieser Bereich ist nach aussen orientiert und bietet eine attraktive Sicht auf die umliegenden Kuppen. Das Restaurant Scheidweg und der angrenzende Hofladen sind gut ins Wanderwegnetz eingebunden.



Abb. 1.7 Geschtobel

Enger Einschnitt leitet den Blick Richtung Süden. (Bild: SKK 2019)

1.5 **Sakrallandschaft Boxloo / Gampen: Beschreibung Ist-Zustand nach Teilräumen**

Teilraum 11 Boxloo

Der Teilraum 11 erstreckt sich vom Ende des Gesch Tobels am Fusse des Böls (717 m ü.M.) durch den besiedelten Weiler Boxloo über die offene Ebene in Flune zur intensiv bewirtschafteten Allmend und schliesst nördlich beim Waldhof (unauffälliger Hof am Ende der Welt) durch die klare Waldgrenze ab. Südlich der Allmend befindet sich ein Hof mit einer Obstplantage, die den Raum in südlicher Richtung abschliesst. Die Allmend bietet einen Sichtbezug in den westlich gelegenen Teilraum, und oberhalb der südlichen Flanke eröffnet sich ein grosszügiges Panorama auf den Nieselberg, welches die Abfolge der unterschiedlichen Landschaftsräume auf dem Rücken des Nieselberges erkennbar macht. Der unterhalb von Boxloo in der Ebene gelegene Teilraum 12 (Wiler Krebsbach) wird kaum wahrgenommen.

Der landschaftliche Freiraum auf einer kleinen Hochebene weist drei unterschiedliche Nutzungen auf. Der Weiler Boxloo besticht durch das historische Gebäudeensemble und die für die Region typischen Wegkreuze als charakteristische Wegbegleiter der Region. Das für Nacherholungssuchende beliebte Restaurant Waldrose ist eingebettet in eine strukturreiche Umgebung unter einem Baumdach mit alten Grossbäumen. Die intensiv genutzten Obstplantagen sind gut in der abfallenden Hangflanke integriert und von weitem kaum sichtbar. Im Nahbereich der Aussichtsterrasse des Restaurants stören sie jedoch den Ausblick. Die Boxloostrasse führt über die Ebene von Boxloo über die Kantonsgrenze hinaus nach Braunau oder Greuterschberg.

Der Teilraum 11 bietet mit seinem differenzierten Nutzungsmosaik ein abwechslungsreiches Angebot. Trotzdem ist die kleine Hochebene nur am nördlichen Rand durch den Wanderweg "Rund um Wil" erschlossen. Kein anderer Wanderweg erschliesst diesen Landschaftsraum. Am Waldrand beim Waldhof befindet sich ein Grillplatz mit Bänken und einem eindrücklichen Weitblick. Oberhalb von Boxloo befindet sich eine der wenigen Sitzbänke für Naherholende.



Abb. 1.8 Auftakt des Teilraums Boxloo akzentuiert durch eine einseitige Ahornbaumreihe, SKK 2019



Abb. 1.9 Grillstelle am Waldrand beim Böl mit eindrucklichem Weitblick , SKK 2019



Abb. 1.10 Sitzbank oberhalb Boxloo , SKK 2019



Abb. 1.11 Sicht auf den Rücken des Nieselberges mit Intensivobstkulturen im Vordergrund beim Restaurant Waldrose, SKK 2019

Teilraum 12, Wiler Krebsbachtal

Der Teilraum 12 liegt südlich des Plateaus von Boxloo in der Ebene. Dieser Landschaftsraum erstreckt sich entlang des Krebsbaches und wird klar durch topographische und vegetative Gegebenheiten definiert. Nördlich wird der Raum von der Hangflanke des Nollenbergs bzw. des Böls und südlich durch den Rücken des ausgedehnten Nieselberges begrenzt, und östlich wird er durch eine klare Baumkulisse fast abrupt gefasst. Durch die klaren Raumkanten orientiert sich der Raum nach innen.

Die grosse, zusammenhängende und offene Landschaftskammer zwischen feinreliefierten Randbereichen mit bewaldeten Kuppen wird mittig durch die Konstanzerstrasse und den Krebsbach (fliesst vom Hasenlooweier in den Stadtweiher) begleitet. Der Bach weist kaum Ufervegetation auf und wird deshalb kaum wahrgenommen.

Die wenigen Bauten in diesem Landschaftsraum sind bis auf einzelne Gewerbebauten der landwirtschaftlichen Nutzung zugeschrieben und integrieren sich bis auf wenige Auffälligkeiten (Silos bei Bodensee Käse) gut in das Landschaftsbild. Die Fläche wird intensiv als Acker- und Weideland genutzt. Der Raum funktioniert mit der Konstanzerstrasse als wichtiger Verbindungsraum zwischen Wil SG und der Bodenseeregion. Der Strassenabschnitt zwischen Wil und der Gemeindegrenze ist im Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz mit regionaler Bedeutung und einem historischen Verlauf (vgl. IVS Objekt SG 610) eingetragen.

Dieser Teilraum weist landschaftliche Qualitäten auf, bietet jedoch durch fehlende Erholungsinfrastruktur wenig Aufenthaltsqualität. Wegverbindungen entlang der Talsohle sind nicht attraktiv und solche, die das Tal queren, sind nicht vorhanden. Der nationale Veloweg Thurgauer Panoramaroute (Romanshorn nach Wil SG) ist nicht durchgehend eigentrassiert. Ab dem Weiler Rislen müssen die Velofahrer auf die Konstanzerstrasse einbiegen.



Abb. 1.12 Krebsbach in der Talsohle mit fehlender Ufergehölzstruktur, SKK 2019

Teilraum 13, Gampen

Der Teilraum 13 liegt erhöht auf dem Rücken des Nieselberges. Mit dem weitgehend intakten Ortsbild und den ausgeprägten Obstkulturen am Siedlungsrand ist er ein identitätsstiftender Landschaftsraum der Gemeinde Wil. Der Weiler Gampen steht im Blickbezug zu den Teilräumen 11 und 12. Der etwas tiefer gelegene Weiler Tiefenwies orientiert sich dagegen in Richtung Zuzwil. Die vegetativen Raumkanten werden durch die umliegenden Wälder gebildet. Ein kleiner Waldbereich trennt die beiden Weiler, die auf unterschiedliche Terrassen angesiedelt sind, visuell voneinander ab.

Der Landschaftsraum um Gampen und Tiefenwies wird sehr stark durch die Obstkultur geprägt. Die ursprüngliche Siedlungsstruktur, historische Ensembles und Blumengärten unterstreichen den "bäuerlichen" Charakter dieses Teilraums.

Die Weiler Gampen und Tiefenwies sind mit einem attraktiven und abwechslungsreichen Wanderweg direkt mit der historischen Altstadt von Wil verbunden. Das intakte Orts- und Landschaftsbild mit dem Weitblick bilden einen Teilraum mit hoher Aufenthaltsqualität.



Abb. 1.13 Blickbezug an die Hangflanke unterhalb von Boxloo, SKK 2019



Abb. 1.14 Blick aus Boxloo auf das intakte Orts- und Landschaftsbild des Teilraum 13, SKK 2019

Teilraum 14, Hasenlooweier

Der Teilraum 14 grenzt direkt an den Teilraum 12 und spannt sich entlang dem Stauweiher Hasenloo durch eine Verengung (Einschnitt durch Konstanzerstrasse) des Landschaftsraumes. Der Raum wird nördlich durch die begrünte Flanke und südlich durch die Baumkulisse im Hintergrund des Hasenlooweiers definiert. Der Raum öffnet sich nach einer kurzen Verengung wieder und schafft einen Übergang in die offenere Landschaft vor dem Weiler Obermörenau.

Abgesehen von der infrastrukturellen Aufgabe der Konstanzerstrasse ist dieser Landschaftsraum ein wichtiges Amphibienlaichgebiet (Fläche ca. 2.8ha) von nationaler Bedeutung mit einer sehr grossen Population der Erdkröte und des Grasfrosches. Direkt hinter dem Wald südlich des Weihers befindet sich ein Ried und allgemein sumpfiger Untergrund in der Nähe des weiterführenden Bachlaufes in Richtung Nordosten.

Der Weiher stellt eine attraktive Naherholungsmöglichkeit dar. Fussläufig ist er jedoch schlecht erschlossen. Eine schöne Holzbrücke macht den Auftakt zum Zugang auf den Damm des Stauweihers, dieser führt zu einem kleinen Picknickplatz, der jedoch wenig Aufenthaltsqualität aufweist.



Abb. 1.15 Eindrückliche Torsituation am Übergang zum Teilraum 14 akzentuiert durch die Topografie und die Gehölzgruppe, Konstanzerstrasse, SKK 2019



Abb. 1.16 Der Zugang zum Hasenlooweier mit der Brücke verspricht mehr als er einhält, SKK 2019



Abb. 1.17 Die Brücke führt zu einem Trampelpfad und einer Picknickstelle mit Aufwertungspotential, SKK 2019



Abb. 1.18 Der Hasenlooweier ist ein attraktiver Teilraum mit sehr hoher Landschaftsqualität, SKK 2019

1.6 Treffpunkt Friedberg: Beschreibung Ist-Zustand

Der Landschaftsfreiraum besitzt eine offene Acker- und Weidelandschaft am Siedlungsrand mit einer klaren Nutzungszuweisung. Die Höfe mit einzelnen Obstbäumen in Hofnähe sind gut in die Landschaft integriert.

Dieser Teilraum ist Bestandteil eines Wildtierkorridors von überregionaler Bedeutung in beeinträchtigtem Zustand. Die Zielart ist das Reh. Es besteht das Potenzial für Rothirsch und Wildschwein. Der Teilraum direkt am Siedlungsrand besticht als Nächsterholungsgebiet mit Weitblick. Der bestehende Aussichtspunkt namens "Känzeli" bietet bereits eine qualitativ hochstehende Erholungsinfrastruktur mit ausreichenden Sitzbänken und einer Feuerstelle.



Abb. 1.19 Weitblick über den Teilraum 15 bis ins Appenzell, SKK 2019



Abb. 1.20 Attraktiver Aufenthaltsbereich am Siedlungsrand zum Teilraum 15, SKK 2019



Abb. 1.21 Der direkte Zugang aus dem direkt angrenzenden Siedlungsgebiet zum Aufenthaltsbereich ist für die Öffentlichkeit gesperrt, SKK 2019